



Der Weißstorch – Eleganz auf langen Beinen

Wenn ein Weißstorch über den Golfplatz fliegt, dann gehen viele Blicke nach oben. Denn mit einer Flügelspannweite von bis zu zwei Metern ist der Vogel unübersehbar. Die weißen Federn mit dem schwarzen Federbauch sind auch für den Laien schnell erkennbar, und die roten Beine und Füße sind ein deutliches Zeichen: hier fliegt ein Weißstorch.

Sein Gefieder ist strahlend weiß, die Schwingen und Schulterfedern sind tief schwarz. Das wirkt wirklich edel! Auf langen, roten Beinen steht der gut 80 Zentimeter große Schreitvogel elegant und sicher im Sumpf. Denn zwischen seinen Vorderzehen hat der Weißstorch Spannhäute, damit er nicht in den Schlamm versinkt. Mit einem Gewicht von vier Kilogramm gehört er zu den größten heimischen Vogelarten. Der rote Schnabel passt übrigens perfekt zu den roten Beinen.

Der Weißstorch ist eine stattliche Erscheinung. Er sucht die Gegenwart des Menschen, denn auf frisch gemähten Wiesen und umgebrochenen Äckern ist sein Tisch reich gedeckt. Und manchmal baut er sogar sein Nest auf dem Hausdach.

Was nur wenige wissen: Unser Weißstorch hat einen dunklen Bruder. Er heißt Schwarzstorch und ist mit nur noch rund 500 Brutpaaren extrem selten in Deutschland geworden. Anders als sein weißer Bruder ist er sehr scheu. Sein Gefieder strahlt metallisch glänzend und wechselt die Farbe je nach Lichteinfall von grünlich über purpur bis kupferfarben. Er meidet die Nähe des Menschen und lebt in immer seltener werdenden Tümpeln und Feuchtwiesen. Im Gegensatz zum Weißstorch ist er übrigens sehr stimmbegabt.

Die Vogeleltern - Klappern gehört zum Brutgeschäft

Andere Vögel trillern, tschilpen und trompeten - der Weißstorch klappert. Typische Vogel-Laute sind ihm nicht zu entlocken. Im Reich der Störche wird eifrig geklappert, wenn man sich begrüßt, ein Feind im Anflug ist und „Frau Storch“ das Nest anfliegt oder ER seiner Angebeteten ein Ei machen will. Ist SIE einverstanden, wird gemeinsam geklappert. Klassisches Balzverhalten mit originellem Federkleid, Liebesliedern, einem Tänzchen und Futtergeschenken – wie bei anderen Vogelhochzeiten durchaus üblich – sind von Herrn Weißstorch nicht zu erwarten. Und weil er bei allen Gelegenheiten klappert, hat er sich den Namen Klapperstorch auch redlich verdient. Dass er die Menschen-Babys bringt, wenn man einen Zuckerwürfel auf die Fensterbank legt, ist übrigens ein übles Gerücht. Auch wenn Carl Spitzweg, der wohl berühmteste Maler des Biedermeier, 1885 einen Weißstorch gemalt hat, der ein Windelbündel im Schnabel trägt.

Ins eigene Nest legt das Weibchen zwischen Mitte März und Mitte Mai zwei bis sieben Eier, die das Pärchen dann über einen Monat lang gemeinsam ausbrütet. Übrigens: Kaum aus dem Ei geschlüpft, klappern auch die Jungvögel. Und zwar immer dann, wenn der Vogelma gen knurrt. Nach etwa zwei Monaten sind sie flügge und trainieren sofort das Fliegen, denn im Hochsommer geht die Reise nach Afrika ins Winterquartier.

Alle Achtung
vor unseren Tieren.



Der Glücksbringer – Ostler und Westler fliegen nach Afrika

Er wird auch Adebar genannt, was im Altdeutschen so viel wie Glücksbringer bedeutet. Vielleicht waren die Menschen damals einfach nur froh und glücklich, wenn die Weißstörche heimgekehrt waren, weil dann auch der Frühling ins Land zog. Zwischen Ende Februar und Anfang April geht für die Zugvögel eine 10 000 Kilometer lange, gefährliche Reise zu Ende. Sie haben im Süden Afrikas überwintert. Auf dem weiten Weg riskieren sie die Verfolgung von Wilderern, Gefahren im Straßenverkehr und Kollisionen mit Stromleitungen. Es gibt „Ost“- und „Weststörche“. Sie benutzen unterschiedliche Flugstraßen auf ihrer Zugroute. Die Westler ziehen über Spanien, Portugal und die Straße von Gibraltar nach Afrika, die Ostler über den Bosphorus, die Türkei, Palästina und Ägypten. Je nach Windverhältnissen kann ein Storch bis zu 200 Kilometer am Tag zurücklegen. Auf ihrer langen Reise meiden die Vögel Strecken, die sie übers Meer führen. Die Thermikflieger ziehen am liebsten über Land.

Nach der Rückkehr geht es sofort ins alte Nest, das mit Grasbüscheln, Erdklumpen und anderen Nestbaumaterialien wie Heu, Moos oder Reisig renoviert wird. Alte Horste können sich bis zu zwei Meter hoch auftürmen.

Der Weißstorch ist äußerst ortstreu, aber er braucht ein ausreichendes Nahrungsangebot in der Umgebung. Auf Kinderbildern sieht man ihn zwar häufig mit einem Frosch im Schnabel, aber er mag auch Regenwürmer, Insekten, Mäuse, kleine Fische und Aas. Bei der Jagd schreitet er mit seinen langen Beinen vornehm durch Wiesen und Sumpfe, um dann blitzartig mit dem Schnabel die Beute zu greifen.

Der Überlebenskünstler - Hoffnung für den Langstreckenflieger

Als großer Vogel hält sich der Weißstorch natürliche Feinde leicht vom Leib. Adler, Marder und Habichte erbeuten allenfalls Jungvögel oder plündern die Nester. Trotzdem ist der Bestand der Weißstörche seit 1930 in Deutschland von 30 000 auf zirka 4300 Brutpaare gesunken. Die größte Gefahr geht dabei vom Verlust des Lebensraumes aus. Immer mehr Feuchtgebiete werden trockengelegt, Wiesen entwässert und ganze Landschaftsflächen zerstückelt und besiedelt. Auch der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft (z.B. gegen Insekten) birgt eine Gefahr für den Storch, denn er ernährt sich zu einem großen Teil von Insekten. Aber weltweit gibt es Hoffnung. Derzeit leben schätzungsweise 230 000 Brutpaare rund um den Globus. In Deutschland fühlen sich viele Storchpaare auch auf Golfplätzen wohl - denn auf den oftmals feuchten Extensivwiesen rechts und links der Fairways finden sie eine gute Nahrungsgrundlage.



Auf Futtersuche:
Feuchtwiesen bieten ein ideales Nahrungsangebot für Störche.

Die Partner

Deutsche Wildtier Stiftung:

Eine Stimme für die Wildtiere.

Wildtiere in Deutschland schützen und Menschen für die Schönheit und Einzigartigkeit der heimischen Wildtiere begeistern – das ist das Anliegen der gemeinnützigen Deutschen Wildtier Stiftung. Mit ihrem Modellprojekt Wildtierland Gut Klepelshagen im südöstlichen Mecklenburg-Vorpommern beweist die Stiftung: Natur- und Artenschutz kann auch in der vom Menschen genutzten Kulturlandschaft erfolgreich umgesetzt werden. Auf über 2.000 Hektar Fläche betreibt das Gut Klepelshagen wildtierfreundliche und ökologische Land- sowie besonders nachhaltige Forstwirtschaft. Damit wird vielen Wildtieren ihr Lebensraum zurückgegeben.

Das Wissen über Natur und ökologische Landwirtschaft darf nicht verloren gehen. Deshalb finden Kinder und Jugendliche in Wildtierland Gut Klepelshagen viele Naturbildungsangebote.

Mit konkreten Projekten erhält die Stiftung Lebensräume von Wildtieren in Deutschland und setzt sich bei Politik und Wirtschaft für ihren Schutz ein. Schirmherr der Deutschen Wildtier Stiftung ist Bundespräsident a.D. Prof. Dr. Roman Herzog.

Deutsche Wildtier Stiftung

Billbrookdeich 216 · 22113 Hamburg

Telefon 040 73339-1880 · Fax 040 7330278

Info@DeutscheWildtierStiftung.de

www.DeutscheWildtierStiftung.de

Deutscher Golf Verband (DGV):

Golf. Kleiner Ball. Großer Sport.

Als Dachverband für die Golfclubs und Golfanlagen in Deutschland vertritt der DGV aktuell 782 Mitgliederclubs und -anlagen mit über 600.000 registrierten Amateur-Golfspielern. Der DGV ist Mitglied im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und der vom DOSB allein anerkannte Spitzenverband für Golfsport.

Gemäß seiner Satzung fördert und regelt der Deutsche Golf Verband den Golfsport in Deutschland. Diese Förderung umfasst sowohl den Breiten- als auch den Leistungssport, wobei der Jugendförderung ein besonderes Augenmerk gilt. Auf seinem diesjährigen Verbandstag hat der DGV seine Satzung dahingehend ergänzt, dass der Zweck „unter Berücksichtigung der Belange des Natur- und Umweltschutzes“ verfolgt wird. Das erfolgreiche DGV-Umweltprogramm „Golf und Natur“ hat hierfür die Grundlage gelegt.

Bereits seit vielen Jahren wird bei „Golf und Natur“ vonseiten des DGV und seiner Programmpartner großen Wert auf ein verträgliches Miteinander von Golfsport und Umwelt gelegt. Dieses Miteinander ist nahe liegend, denn das Erleben und Genießen einer intakten Natur ist nur bei Übernahme von Verantwortung nachhaltig möglich.

Deutscher Golf Verband e.V.

Postfach 21 06, 65011 Wiesbaden

Telefon: 0611/99020-0

Telefax: 0611/99020-170

info@dgv.golf.de, www.golf.de/dgv